

Coronabedingte Problemlagen, hier : Ergänzende Aus-und Bewertung**Beratungsfolge:**

Datum	Gremium
10.11.2022	Jugendhilfeausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt als Folge aus der Umfrage zu coronabedingten Problemlagen die Verwaltung damit zu beauftragen

1. Schülersprecher und Vertrauenslehrer zu einem Austausch, mit dem Ziel Wissen über Lebenslagen von jungen Menschen außerhalb der Schule zu erwerben, einzuladen;
2. die in der Schulsozialarbeit Tätigen in den JHA einzuladen, um dort über Ritualisierung und Frequenz von Kontakten zu den jungen Menschen zu berichten;
3. KITAS zu unterstützen, über die bestehenden Angebote hinaus, Angebote in die Stadtteile hinein zu machen, die sich aus dem Wissen zu den Kindern und ihren Familien in der Einrichtung ergeben;
4. durch Zusatzschilder an den Spielflächen, auf denen ein stilisierter Stadtplan und ein QR Code für den Spielplatzwegweiser aufgedruckt ist, Wissen über das Angebot an Spielflächen stärker in der Bevölkerung zu verankern;
5. im Laufe der Legislaturperiode und im Rahmen der vorhandenen finanziellen Möglichkeiten, weitere Spielflächen für Jugendliche zu öffnen und das Angebot zu bewerben;
6. offene Gesprächsangebote in den Jugendeinrichtungen zu initiieren in denen junge Menschen sagen dürfen und gehört werden, ohne dass daraus unmittelbare Handlungskonsequenzen erfolgen müssen.

Begründung:

Am 17. Oktober 2022 tagte der AK coronabedingte Problemlagen und nahm dabei die Auswertung und Bewertung der Ergebnisse vor.

Insgesamt fiel auf, dass Beteiligung angefragt oder vermisst wurde.

Der Kontakt zu Schulsozialarbeitern ist bei den Befragten eher gering.

Die eigene, aber auch die Kompetenz von Lehrkräften bei der Nutzung digitaler Medien geriet äußerst häufig in den Blick.

Antworten wurden so interpretiert, dass die Wahrnehmung von Angeboten weniger ausgeprägt war. Das betrifft sowohl Angebote in den Einrichtungen als auch in das Stadtteil hinein.

Für alle Altersgruppen stehen sportliche Aktivitäten im Zentrum des Bedarfs.

Die Befragten wussten in großen Teilen nicht wer Orientierung geben kann oder sahen ihre Fragen nicht als beantwortet an.

Der AK entwicklele daraus einvernehmlich den Auftrag die Beteiligung zu stärken, die Werbung für Angebote an der Wahrnehmungskompetenz der jungen Menschen auszurichten, den Bekanntheitsgrad von Schulsozialarbeit zu stärken, Spielflächen für Jugendliche weiter zu öffnen und die Förderung von Resilienz in den Blick zu nehmen.

Daraus ergibt sich der Beschlussvorschlag, der nach erfolgter Evaluation in den Jugendförderplan der Stadt Gummersbach aufgenommen werden soll.